

2.3. MITTELS EINFACHER SCHLAGINSTRUMENTE RHYTHMEN ERLEBEN

Die Einbeziehung von Perkussionsinstrumenten (Orff-Instrumente, südamerikanische Instrumente ...) ist sehr zu empfehlen, da diese eine sinnvolle Ergänzung zu den sehr kleinen Fingerbewegungen beim Blockflötenspiel darstellen. Damit haben die Kinder viel raschere Erfolgserlebnisse im Meistern von Rhythmen und werden so wiederum zum Flötenspielen animiert. Geradezu unerlässlich ist die gelegentliche Verwendung von Schlagwerk für eher grobmotorisch orientierte Bewegungstypen.

■ a) Allgemeine Rhythmusübungen mit Orff-Instrumenten



Falls möglich, sollte (wie auf dem linken Foto) mit großen Trommeln geübt werden. Es können auch unterschiedliche einfache Rhythmusinstrumente an die Kinder verteilt werden: Handtrommel, Klanghölzer, Bongos, Fingerzymbeln, Triangel, usw. Auf dem rechten Foto werden eine Holzblocktrommel (vorne) sowie australische Klanghölzer gespielt.

- ▶ Ein Kind improvisiert auf der Flöte; die anderen begleiten es auf den Perkussionsinstrumenten mit einfachen Ostinatomotiven.
- ▶ Die Lehrerin spielt einen Rhythmus auf der Flöte vor, der auf der Trommel nachgespielt werden soll – entweder von der ganzen Gruppe oder reihum nur von dem Kind, dem sie sich zugewendet hat.

⁶³ Beim Gebrauch von Orff-Instrumenten ist es wichtig, von vornherein angemessene Spieltechniken zu vermitteln; diese finden sich beispielsweise in: Konrad Diewald: „Percussionspraxis in der Schule“, Gustav Bosse Verlag Regensburg 1988 sowie: Glathe / Krause-Wichert: „Rhythmik und Improvisation“, Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung Seelze-Velber 1997.

Insgesamt gilt es, die im Vergleich zur Blockflöte größeren dynamischen Möglichkeiten der Perkussionsinstrumente auszuschöpfen. So ist es ratsam, eine Trommel-Übungssequenz ganz leise ausklingen zu lassen – das hilft den Kindern außerdem dabei, behutsam Abschied zu nehmen vom Trommeln (da sie von sich aus meistens sehr lange dabei verweilen würden).

b) Darstellung von bestimmten Rhythmen mit Orff-Instrumenten

Die Kinder spielen Rhythmen auf einfachen Perkussionsinstrumenten, die sie danach auf die Flöte übertragen, oder die gleichzeitig von anderen Kindern auf der Flöte gespielt werden. Dazu ein paar Beispiele⁶³:

- ▶ Für langsame, gleichmäßige Töne eignen sich große Trommeln. Ebenso geeignet sind Fingerzymbeln und Triangeln, da diese Instrumente lange ausklingen (hierbei können die Kinder während der Dauer des Tones eine kreisförmige Bewegung mit dem Arm machen, den sie zum Anschlagen verwenden).

- ▶ Auf Handtrommeln lassen sich lange Töne durch kreisförmiges Streichen einer Hand auf dem Trommelfell erzeugen.
- ▶ Das Schüttelrohr eignet sich für einfache, durchlaufende Rhythmen (z.B. Achtelketten).
- ▶ Für kurze, gleiche Notenwerte sind Klanghölzer zu empfehlen.

Wenn keine Orff-Instrumente vorhanden sind, können auch Klangerzeugungsmöglichkeiten auf der Blockflöte zur Darstellung von Rhythmen genutzt werden: Auf die Unterseite des Flötenfußes wird mit der bloßen Hand, auf das Flötenrohr mit Ringen geklopft; ebenso lässt sich in die Grifflöcher oder in das Labium blasen, sodass Rhythmen entstehen. Mit dem Handteller auf die Unterseite des Flötenkopfes zu klopfen, erzeugt wiederum einen angenehmen tiefen Ton, der sich im hohlen Resonanzraum entfaltet. Auf solche Weise können hohe und tiefe Klänge miteinander kombiniert werden.

☞ Besonders wirksam ist die Kombination von Orff-Instrumenten und Sprache bei folgender Übungssequenz: Die Kinder trommeln einen Rhythmus und sprechen einen Merksatz dazu. Dann wechseln sie auf die Flöte, wobei die Lehrerin den Satz weiter spricht.

3. TAKTARTEN

3.1. GERADE UND UNGERADE TAKTARTEN

Um *gerade Taktarten* einzuführen, sind gleichmäßige Bewegungen sinnvoll, die eine Betonung der schweren Zeit erlauben, z.B.:

- ▶ Klanggeste für den 2er-Takt: Abwechselnd auf die Schultern mit überkreuzten Armen klopfen und mit den Händen über dem Kopf klatschen.

Für *ungerade Taktarten* eignet sich:

- ▶ Klanggeste für den 3er-Takt: „Klatsch (auf Oberschenkel)-Schnalz-Schnalz“ (mit den Fingern schnipsen oder mit der Zunge schnalzen).
- ▶ Tanzschritt für den 3er-Takt: Auf die 1 Schritt nach vorne auf die Fußsohle mit gebeugten Beinen („plié“), auf der 2 und 3 zurück auf den Zehenspitzen. Oder: Walmerschritt: „vor-seit-ran“ / „rück-seit-ran“ (die Aufstellung in einer Reihe beim Üben erleichtert die Nachahmung).

Für die verschiedenen Taktarten eignet sich auch das Finden von passenden Wörtern, die wiederholt gesprochen werden.

3.2. ÜBUNGSSEQUENZ ZUR EINFÜHRUNG DES 6/8-TAKTES

Besonderer Aufmerksamkeit bedarf der 6/8-Takt als gerader Takt mit dreiteiliger Gliederung. (Diese Aufteilung ist für die Kinder meistens neu, da sie wenig Lieder im 6/8-Takt kennen.) Folgende Übungssequenz eignet sich zu seiner Einführung:

Die Kinder stehen mit den Füßen in Hüftbreite und stellen sich vor, sie seien fest verwurzelte Bäume. Ihre Äste bewegen sich leicht im Wind, von einer Seite auf die andere, dazu spricht die Lehrerin ein sanftes „fff...“. So kommen die Kinder in ein leichtes Schwingen.

Dann nehmen die Kinder die Füße etwas weiter auseinander und wechseln langsam von einer Seite auf die andere; sie beginnen eine schreitende Bewegung, und die Lehrerin spielt zu jedem Schritt einen Trommelschlag. Allmählich nimmt sie zwischen die Trommelschläge zwei „Schnalzer“ und spricht nach kurzer Zeit „1 2 3, 4 5 6“ dazu.

Danach spricht die Lehrerin Rhythmen aus dem zu übenden Stück vor, lässt sie die Kinder (immer noch in der Bewegung) nachsprechen und anschließend auf einem Ton auf der Flöte spielen.

4. PAUSEN

Viele Kinder würden am liebsten über alle Pausen in Liedern hinwegspielen – sie erscheinen ihnen als nutzlos und langweilig oder von undefinierter Zeitdauer. Es gehört ja einiges an Phrasierungsfähigkeit dazu, um zu empfinden, dass Pausen nicht „leer“ sind, sondern Spannung beinhalten, wie ein kurzes Innehalten und ein Fragen: „...und dann?“, bevor eine Geschichte weitergeht.

Wörter in die Pause hineinsprechen

Um den Kindern die Erfahrung der Spannung, des inneren Lauschens zu vermitteln, stelle man einen kleinen Ausruf, eine Frage oder ein Echo in die Pause – im Kontext des Liedes, das sie gerade lernen, z.B.:

Der riesengroße Teddybär

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of three systems of music. Each system has a vocal line and a drum line. The drum line uses 'x' marks to indicate drum hits. Interjections are placed in the drum line during the vocal pauses.

System 1:
 Es war ein - mal und ist nicht mehr ein rie - sen -
 Was? Wer?

System 2:
 gro - ßer Ted - dy - bär. Er aß so viel wie
 Wow! Was?

System 3:
 ein Stück Brot, und als er starb, da war er tot.
 Echt? Och!

T: Überliefert; M und Einwüfze: MZ